

Ruth Ohlig-Kiesel: „All die Tage ...“

- Es ist mir eine besondere Freude Ihnen heute im Rahmen des 9. Remagener Kunstsalons die Künstlerin Ruth Ohlig-Kiesel vorstellen zu dürfen. Als ehemaliger Collagekünstler habe ich persönlich eine ganz besondere Affinität zu ihren Arbeiten, denn die Gattung der Assemblage lässt sich allgemein als objektbezogene Collage bezeichnen. Zur Gestaltung herausragender Kunst dient diese Technik jedoch erst dann, wenn sie als Medium eingesetzt wird, um neben ästhetischen Belangen auch aussagekräftige Inhalte in origineller Weise zu vermitteln. Zweifellos gelingt dies der Künstlerin. Wie der Titel „All die Tage ...“ bereits andeutet, handelt es sich in dem hier präsentierten Arbeitszyklus um eine Darstellung von Zeitabläufen, sowie das Konservieren von Momentaufnahmen und Erinnerungen. Ein wiederholendes Thema kreist um das symbolträchtige Motiv des Tagebuchs.
- Zunächst sind vielleicht ein paar einführende Worte zur Technik der Assemblage angebracht. Sie zeichnet sich dadurch aus, auf zwei widersprüchlichen Konzepten zu beruhen, die in der Kunst von enormer Bedeutung sind: dem Zufall und der Idee ihn bändigen zu wollen, um daraus eine überschaubare Ordnung zu schaffen. Der Künstler Max Ernst beschrieb diesen Vorgang treffend und mit gewisser Ironie als „den gezielten Zufall“. Gezielt ist also das willkürliche Sammeln von zunächst undefinierten Objekten, um sie dann in einen künstlerischen Kontext zu stellen. Die Essenz dieser Technik liegt nicht nur darin, den individuellen Fundstücken neue Bedeutung zu verleihen, sondern in der kreativen Zusammensetzung dieser Fragmente. Daraus entwickelt sich letztlich ein Gesamtwerk, das seine eigene Ästhetik und Aussagekraft enthält. Die Spannung der Arbeiten von Ruth Ohlig-Kiesel entsteht demnach aus der changieren Perspektive, die Werke sowohl in ihren Details bewundern zu können, als auch ein Gesamtkonzept darin zu entdecken.
- In den hier präsentierten Arbeiten, nutzt die Künstlerin nun die Technik der Assemblage, um durch das Zusammenfügen und Ordnen von gefundenen Objekten eine Art visuelles Tagebuch zu erstellen. Dabei sind zwei Aspekte von besonderem Interesse. Die einzelnen Fundstücke mögen zwar willkürlich zusammengetragen sein, sie gewinnen jedoch erst durch ihre künstlerische Verarbeitung einen besonderen inhaltlichen Wert. Hier spielt in den Werken von Ruth Ohlig-Kiesel die Verknüpfung zweier widersprüchlicher Objektarten eine wichtige symbolische Rolle. Die Gegenüberstellung banaler Alltagsgegenstände und Elemente aus der Natur bietet eine sehr anregende Grundlage für Interpretationen. So wirft etwa der Kontrast zwischen den menschengemachten Dingen und organischen Naturobjekten elementare gesellschaftskritische Fragen auf, insbesondere dann, wenn die einzelnen Fundstücke in Pillenkapseln verpackt werden und Assoziationen zu Krankheit und Vergänglichkeit wecken.

- Der zweite Aspekt eines Tagebuchs bezieht sich auf den spannenden Themenbereich der Zeit. Indem die Fundstücke als Serie in einen zeitlichen Rahmen gestellt werden, entsteht ein Ordnungssystem, das in interessanter Weise zwei wichtige und konzeptionelle Aspekte der Kunst widerspiegelt. Das Tagebuch verkörpert einerseits persönliche Erfahrungen und Empfindungen, stellt jedoch gleichzeitig allgemeine Fragen auf. Auch hier verknüpft die Künstlerin sehr unterschiedliche Konzepte dadurch, dass sie die komplexen Themen des Persönlichen und des Allgemeingültigen in ihren Werken verschmelzen lässt.
- Insgesamt bieten die Arbeiten dieser Ausstellung nicht nur ein visuelles, sondern ein inhaltlich äußerst vielschichtiges Kunsterlebnis. Es bedarf tatsächlich einer besonderen Aufmerksamkeit und Zeit, sich mit den sehr anregenden Werken der Künstlerin Ruth Ohlig-Kiesel zu beschäftigen. Daher wünsche ich Ihnen beim Betrachten dieser Ausstellung viel Freude und lege Ihnen auch ans Herz, die anderen künstlerischen Angebote des Remagener Kunstsalons wahrzunehmen.